

	<p>Objekt: Thronende Madonna aus Stöckheim</p> <p>Museum: Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel An der Marienkirche 3 29410 Salzwedel (0 39 01) 42 33 80 info@danneil-museum.de</p> <p>Sammlung: Religion und Glaube</p> <p>Inventarnummer: VI/27/57 (alte Nr. 444)</p>
--	---

Beschreibung

Die thronende Madonna wird vor allem durch den agilen Stand des drallen Kindes und durch den plastischen Faltenwurf des Kleides im Kniebereich geprägt. Ihre Augen sind sorgfältig ausgearbeitet. Die Figur ist rückseitig unbearbeitet und flach belassen. Ihre Fassung ist teilweise rekonstruierbar: Der Mantel war rot, das Futter azuritfarbig, das Kleid hatte eine Metallauflage.

Die sehr qualitätsvolle thronende Madonna zeigt in der Komposition auffällige Gemeinsamkeiten mit der Maria in der Epiphanie des Hamburger Petrikirchaltars des Meisters Bertram von Minden (1383 vollendet, jetzt Hamburger Kunsthalle). Ein Zusammenhang zur Skulptur des mit diesem in Verbindung stehen Werkkreises besteht aber nicht. Die Verwandtschaft ist wohl über die gemeinsamen künstlerischen – böhmischen – Vorbilder zu erklären. Nicht auszuschließen sind konkrete böhmische Bezüge. Besonders das lebensvolle, agile Kind, das von der freundlich lächelnden Mutter kaum zu bändigen ist, erinnert in der Auffassung sehr konkret an böhmische Kunstwerke um 1360 wie die Madonna aus Saras (Prag, Nationalgalerie) – auch wenn bezüglich der Handschrift keine engeren Bezüge bestehen.

Angesichts der böhmischen Herrschaft in der Mark Brandenburg seit 1373 und dem Ausbau der Tangermünder Burg zur kaiserlichen Residenz durch Karl IV. ist mit der Anwesenheit böhmischer Künstler in der Altmark zu rechnen. Vielleicht schuf ein solcher die Stöckheimer Madonna.

Grunddaten

Material/Technik:	Weiches Laubholz mit Resten der Polychromie
Maße:	H 67,0 cm; B 31,0 cm; T 17,0 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1370
	wer	
	wo	
Wurde genutzt	wann	
	wer	
	wo	Stöckheim (Rohrberg)
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Maria (Mutter Jesu)
	wo	
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Jesus Christus
	wo	

Schlagworte

- Holzschnitzerei
- Jesuskind
- Kirchengestaltung
- Madonna
- Marienfigur

Literatur

- Knüvener, Peter (2009): Unbekannte Retabel und Skulpturen des frühen 14. Jahrhunderts in Brandenburg und benachbarten Gebieten, in: Fajt, Jiří; Langer, Andrea (Hg.): Kunst als Herrschaftsinstrument. Böhmen und das böhmische Reich unter den Luxemburgern im Europäischen Kontext. Berlin/München
- Knüvener, Peter (2015): Die mittelalterlichen Kunstwerke des Johann-Friedrich-Danneil-Museums in Salzwedel. Berlin / Salzwedel, Kat. 4-01
- Stapel, Wilhelm (1913): Der Meister des Salzwedeler Hochaltars: nebst einem Überblick über die gotischen Schnitzaltäre der Altmark. In: 40. Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte zu Salzwedel. S. 3-128. Salzwedel